



Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität | Postfach 31 60 | 55021 Mainz

DIE MINISTERIN

Vorsitzender des Ausschusses für
Klima, Energie und Mobilität
Herrn Gerd Schreiner, MdL
Landtag Rheinland-Pfalz
Platz der Mainzer Republik 1
55116 Mainz

LANDTAG
Rheinland-Pfalz
18/1412
VORLAGE

Kaiser-Friedrich-Straße 1
55116 Mainz
Telefon 06131 16-0
Poststelle@mkuem.rlp.de
<http://www.mkuem.rlp.de>

18. Feb. 2022

Mein Aktenzeichen
MB-01 421-2/2021-166

Ihr Schreiben vom Ansprechpartner/-in / E-Mail
MB2-Landtag@mkuem.rlp.de

Telefon / Fax
06131 16-2308
06131 16-172308

Sitzung des Ausschusses für Klima, Energie und Mobilität am 08.12.2021

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

in der oben genannten Sitzung wurde zum

TOP 11) Fachkräfte als Schlüssel zur Energiewende

Antrag der Fraktion der SPD, Vorlage 18/902

zugesagt, den Sprechvermerk zur Verfügung zu stellen. Dieser ist in der Anlage beigefügt.

Mit freundlichen Grüßen

Katrin Eder

Verkehrsanbindung

Ⓜ Sie erreichen uns ab Hbf. mit den Linien 6/6A (Richtung Wiesbaden), 64 (Richtung Laubenheim), 65 (Richtung Weisenau), 68 (Richtung Hochheim), Ausstieg Haltestelle „Bauhofstraße“. ♿ Zufahrt über Kaiser-Friedrich-Str. oder Bauhofstraße.

Parkmöglichkeiten

Parkplatz am Schlossplatz
(Einfahrt Ernst-Ludwig-Straße),
Tiefgarage am Rheinufer
(Einfahrt Peter-Altmeier-Allee)

Sprechvermerk zu TOP 11) Fachkräfte als Schlüssel zur Energiewende, Antrag der Fraktion der SPD, Vorlage 18/902, AKEM vom 08.12.2021

Für den Erfolg der Energiewende sind die Kompetenzen von vielen Fachkräften nötig. Die Nachfrage nach diesen Fachkräften wird absehbar noch weiter zunehmen. Sie werden an Hochschulen, Fachschulen und in dualen Berufsbildungssystemen aus- und fortgebildet. Gerade dieses Bildungssystem lebt vom Engagement der Unternehmen.

In besonderem Maße abhängig von der Verfügbarkeit von Fachkräften für die Energiewende ist das Handwerk und hier besonders der Bereich der Gebäudeenergie.

Der Wärmebereich hat insgesamt einen Anteil von etwa 40 % an den energiebedingten CO₂-Emissionen in Deutschland.

Die Versorgung mit Wärme (52,5 %) und Kälte (2,5 %) hatte 2018 deutschlandweit einen Anteil von 55 % am gesamten Energieverbrauch.

Um die Klimaschutzziele für Deutschland bis 2050 zu erreichen, mussten jährlich zwei Prozent der bestehenden Gebäude energetisch saniert werden. Derzeit liegt die Sanierungsrate in Deutschland jedoch lediglich bei rund 1 Prozent.

Ein Grund für die schleppenden Fortschritte ist neben regulatorischen Defiziten und Materialmangel in Folge angespannter Lieferketten ein zunehmender Mangel an Fachkräften vor allem im Handwerk.

Mehrere wissenschaftliche Untersuchungen bestätigen einen klaren Befund: Die Energiewende verschärft einen sich im Handwerk ohnehin verschärfenden Fachkräftemangel zusätzlich.

So stellte das Okoinstitut Freiburg fest, dass etwa 50 Prozent mehr Fachkräfte im Handwerk als heute nötig seien, um Häuser energetisch zu sanieren und so die Klimaziele bis 2050 noch zu erreichen.

Insgesamt werden bis 2040 durch die Energiewende in Gebäuden bis zu 130.000 zusätzliche Arbeitskräfte benötigt, stellt eine Untersuchung von Prognos fest

Die Untersuchung kommt zu einem eindeutigen Fazit. Schafft es das Handwerk, sich als besonders attraktiver Arbeitgeber zu abzuheben, kann sie vom enormen Investitionspotential durch die Energiewende profitieren

Für die Energiewende mitentscheidend ist die Fachkräftesituation insbesondere in den Bau-, Ausbau-, den anlagen- und elektrotechnischen Gewerken. Sie sind beteiligt an Mobilitätslösungen, der Stromerzeugung, dem Netzausbau, der Gebäudesanierung, der Gebäudetechnik und der Umstellung der Energieversorgung

Auf Basis unveröffentlichter Daten der Bundesagentur für Arbeit mit Datenstand Juli 2021 zur Fachkräfteengpassanalyse lässt sich die Fachkräftesituation in Rheinland-Pfalz wie folgt skizzieren.

Engpässe, gemessen durch die Anzahl der Tage, die eine Stelle in der jeweiligen Berufsgruppe durchschnittlich vakant war, bestehen im klima- und energiebezogenen Handwerksbereich insbesondere in den folgenden Berufsgruppen, tiefer gegliederte Daten stehen für Rheinland-Pfalz nicht zur Verfügung

- Aus- und Trockenbau, Isolierung, Zimmerei, Glaserei, Rollladen- und Jalousiebau (217 Tage)
- Hochbau (198 Tage)
- Maler- und Lackierer-, Stuckateurarbeiten, Bauwerksabdichtung, Holz- und Bautenschutz (193 Tage)
- Fahrzeug-, Luft-, Raumfahrt- und Schiffbautechnik (192 Tage)
- Energietechnik (192 Tage)
- Klempnerei, Sanitär, Heizung, Klimatechnik (191 Tage)

Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum sind die Vakanzzeiten insbesondere im Hochbau (-22 Tage), in der Fahrzeug-, Luft-, Raumfahrt- und Schiffbautechnik (-12 Tage), in der Energietechnik (- 37 Tage) und im Bereich Klempnerei, Sanitär, Heizung, Klimatechnik (-74 Tage) gesunken

Trotz dieser sich momentan partiell verbessernden Lage ist sich die Landesregierung der Herausforderungen bewusst, die weiterhin in der Fachkräftesicherung für unsere Betriebe bestehen. Es gilt, diese mit den Kammern und weiteren Partnern am Ovalen Tisch für Ausbildung und Fachkräftesicherung weiter im Blick zu behalten und zielgenau zu adressieren.

Gerade die Fachkräftesicherung für die Energiewende ist ein wesentlicher Impuls bei der momentan beginnenden Fortschreibung der Fachkräftestrategie für Rheinland-Pfalz, in der ein Fokus auf die Weiterbildung gelegt wird. Über die Weiterbildung besteht die Chance, dass Fachkräfte sich für die beruflichen Herausforderungen durch die Energiewende qualifizieren. Die Fortschreibung der Fachkräftestrategie soll im Sommer 2022 am Ovalen Tisch der Ministerpräsidentin für Ausbildung und Fachkräftesicherung beschlossen werden.

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und der noch immer verhaltenen Fachkräftezuwanderung aus dem Ausland ist jedoch zu sehen, dass das Handwerk und alle anderen Unternehmen, die die Energiewende vorantreiben, im Wettbewerb mit anderen Branchen um die künftigen und heutigen Fachkräfte stehen.

Ich bin jedoch zuversichtlich, dass die öffentliche Wahrnehmung und Wertschätzung der Energiewende-Themen hierbei einen Wettbewerbsvorteil darstellen.

In diesem Sinne ist dem Präsidenten des Zentralverbands des Deutschen Handwerks, Hans Peter Wollseifer zuzustimmen, der in diesen Tagen noch einmal hervorhob: "Handwerkerinnen und Handwerker sind die Zukunftsmacher".

Dem ZDH-Präsidenten ist ebenfalls zuzustimmen, wenn dieser betont, dass sich das Image des Handwerks in der Gesellschaft ändern müsse. Handwerk und Landesregierung werden hier unter anderem beim Ovalen Tisch weiterhin konstruktiv zusammenarbeiten, um die geschilderten Herausforderungen gemeinsam zu meistern.